

NDB-Artikel

Neurath, *Constantin* Freiherr von Reichsaußenminister, * 2.2.1873 Klein-
Glattbach (Württemberg), † 14.8.1956 Leinfelderhof bei Vaihingen/Enz.
(evangelisch)

Genealogie

Die Fam, stammt aus Alsfeld; Reichsadel 1791 für →Constantin (1739–1816),
Dr. iur., Reichskammerger.ass. in Wetzlar, dann Hofger.präs. in Rastatt (s.
ADB 23; Nassau. Biogr.); sein Sohn Constantin (1777–1817) war ebenfalls am
Reichskammerger.|tätig, seit 1817 württ. Justizmin. (s. Nassau. Biogr.);

V →Constantin (1847–1912), württ. Oberstkammerherr, S d. →Constantin
(1807–76), württ. Legationsrat, u. d. Emilie Freiin v. Reck (1815–58);

M Mathilde (1847–1924), T d. Hermann Frhr. v. Gemmingen-Hornberg u. d.
Pauline Freiin v. Ellrichshausen;

• Stuttgart 1901 Marie (1875–1960), T d. Bankdir. Alexander Moser v. Filseck u.
d. Christine Kaupe;

1 S →Constantin (* 1902), Dr. iur., Diplomat, dann Vorstand d. Siemens-
Argentina in Buenos Aires, 1 T Winifred (* 1904, • →Hans-Georg v. Mackensen,
1883–1947, Dr. iur., Diplomat).

Leben

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Stuttgart, dem Studium der
Rechtswissenschaften in Tübingen und Berlin und dem 2. Juristischen
Staatsexamen trat N. 1901 als Assessor in den konsularischen Dienst des
Auswärtigen Amts ein. Auf Wunsch des Staatssekretärs Alfred v. Kiderlen-
Waechter wurde er 1913 in die Politische Abteilung und damit in den
diplomatischen Dienst übernommen. Von August 1914 bis 1915 nahm N. als
Hauptmann d. Res. und Kompanieführer am 1. Weltkrieg teil. Anfang 1917
schied er aus dem Auswärtigen Amt aus, da er in der dortigen Presseabteilung
keine Befriedigung fand und mit der Politik des Reichskanzlers Theobald v.
Bethmann Hollweg nicht einverstanden war. Er wurde in Nachfolge seines
Onkels Julius Frhr. v. Soden Kabinettschef des württ. Königs; bis 1919 blieb er
dessen Treuhänder. In Stuttgart erlebte N. den Sturz des Königshauses und die
Anfänge der Republik. Diese Erfahrungen bestärkten den schwäb. Aristokraten
in seiner konservativ-monarchistischen Grundhaltung. 1919 kehrte N. in den
Auswärtigen Dienst zurück: Am 13. Februar trat er die Nachfolge des zum
Außenminister ernannten Grafen Ulrich v. Brockdorff-Rantzau als Gesandter in
Kopenhagen an. 1922–30 war er Botschafter in Rom (Quirinal), dann in London.

Anfang Juni 1932 ersuchte ihn Reichspräsident Hindenburg, den Posten des Außenministers im Kabinett Papen zu übernehmen und in dieser Stellung auch unter Schleicher und →Hitler zu verbleiben. Letzterer akzeptierte den anglophilen N., da dieser das Vertrauen des Reichspräsidenten besaß, dessen Prärogative er in der Außenpolitik vorläufig noch zu respektieren hatte, und da die personelle Kontinuität an der Spitze des traditionell konservativen Auswärtigen Amtes 1933 innen- wie außenpolitisch zweckmäßig erschien. Auch nach Hindenburgs Tod 1934 gab es für →Hitler keinen zwingenden Grund für ein Revirement im Auswärtigen Amt, da er sicher sein konnte, daß N. die Politik zur Revision des Versailler Vertrags vorbehaltlos unterstützte (Austritt aus dem Völkerbund, Saarabstimmung, Antikominternpakt, Rückkehr deutscher Truppen in das Rheinland). 1937 würdige er N.s Loyalität und außenpolitische Erfolgsbilanz im „Kampf gegen Versailles“ durch die Verleihung des Goldenen Parteiabzeichens der NSDAP und des Ehrenrangs eines SS-Gruppenführers; an seinem 65. Geburtstag erhielt N. das Goldene Treudienst-Ehrenzeichen. Zwei Tage später, am 4.2.1938, enthob ihn →Hitler seines Amtes und ernannte Joachim v. Ribbentrop zum neuen Reichsaußenminister. Dieser schien ihm zur Durchsetzung der nun beginnenden expansiven Phase der Außenpolitik geeigneter als N., der auf →Hitlers Pläne zur Annexion Österreichs und der Tschechoslowakei sowie die Bereitschaft zum Krieg gegen die Westmächte mit Bestürzung reagierte. Gleichwohl nahm er es bereitwillig hin, daß →Hitler ihn zum Präsidenten des politisch wirkungslosen Geheimen Kabinettsrates und am 18.3.1939 zum Reichsprotector von Böhmen und Mähren mit Sitz in Prag berief. Im Sept. 1941 ließ sich N. beurlauben; die Macht im Protektorat lag nun in den Händen seines Stellvertreters Reinhard Heydrich. Am 25.8.1943 wurde N. offiziell von Wilhelm Frick abgelöst. Anlässlich seines 70. Geburtstags erhielt er von →Hitler eine Dotation in Höhe von 250 000 Reichsmark, im Juni 1943 folgte die Beförderung zum SS-Obergruppenführer. Nachdem sich →Hitler des konservativen Diplomaten über Jahre zur Camouflage seiner langfristig revolutionären Außenpolitik bedient hatte, ließ er ihn in „Ehren“ fallen, als er der Tarnung nicht mehr bedurfte. 1946 wurde N. im Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozeß vornehmlich wegen seiner Tätigkeit im Protektorat zu fünfzehn Jahren Haft verurteilt, 1954 jedoch auf Initiative des Vatikans und mit Billigung der Sowjets vorzeitig aus dem Spandauer Gefängnis entlassen.]

Auszeichnungen

Dr. iur. h. c. (Camerino 1927).

Literatur

L. Gf. Schwerin v. Krosigk, Es geschah in Dtl., 1962, S. 310-17;

H.-A. Jacobson, Nat.soz. Außenpol. 1933-1938, 1968 (P);

J. L. Heineman, Hitler's First Foreign Minister, C. Frhr. “. N., Diplomat and Statesman, 1979;

H.-J. Döscher, Das AA im Dritten Reich, Diplomatie im Schatten d. „Endlösung“, 1987 (P);

Rhdb. (P);

Kosch, Biogr. Staatshdb. |

Nachlass

Nachlaß: BA Koblenz.

Autor

Hans-Jürgen Döscher

Empfohlene Zitierweise

, „Neurath, Constantin Freiherr von“, in: Neue Deutsche Biographie 19 (1998), S. 178-179 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
